



Foto: Maria Vlaic

## Großdittmannsdorfer Waldmoore durch großflächige Waldrodung und Auskiesung akut bedroht!

Der Kiesabbau bei Ottendorf-Okrilla gefährdet die seltene Moorlandschaft im Raum Radeburg-Großdittmannsdorf durch Störungen am Wasserhaushalt, Nährstoffeinträge und Waldrodungen. Trotz bereits entstandener Schäden plant der Tagebaubetreiber eine Erweiterung. Der NABU Sachsen lehnte den Rahmenbetriebsplan ab und kritisiert die überarbeitete Fassung als unzureichend. >>> [Seite 2](#)

## Gemeinsam für Streuobstparadiese

Anlässlich des Tags der Streuobstwiese am 26. April startete der NABU Sachsen ein bundesweites Projekt für den Erhalt und die Pflege dieser wertvollen Lebensräume. Mit Unterstützung der Postcode-Lotterie sollen vielfältige Modellprojekte unterstützt und zu einem besseren Verständnis für Ökologie, Ökonomie und Kultur von Streuobstbeständen beigetragen werden. >>> [Seite 5](#)



## Ausgestorbene Wildbienenart wiederentdeckt



Seit Jahrzehnten ist der NABU in der Renaturierung, Biotoppflege und Arterfassung der Leipzig-Schkeuditzer-Aue aktiv. Nun haben die Naturschützer eine ganz besondere Entdeckung gemacht ... >>> [Seite 10](#)





Zwischenmoor Waldmoore Großdittmannsdorf. Foto: Matthias Schrack



Tagebau „Laußnitz 1“. Foto: Maria Vlaic/NABU Sachsen

## **Kiestagebau Würschnitz-West: Kiesabbau bei Ottendorf-Okrilla bedroht seltene Moorlandschaft**

Störungen am Wasserhaushalt, Nährstoffeinträge, Waldrodungen: Seit Jahrzehnten stellt der Kiesabbau bei Ottendorf-Okrilla eine akute Bedrohung für die seltene und geschützte Moorlandschaft im Raum Radeburg-Großdittmannsdorf dar. Trotz nachweislich bereits entstandener Schäden am FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“ plant der Tagebaubetreiber eine Erweiterung des Abbaugebiets. Bereits 2019 hatte sich der NABU Sachsen ablehnend gegen den Rahmenbetriebsplan „Würschnitz-West“ geäußert. Nun wurde eine überarbeitete Fassung zur Öffentlichkeitsbeteiligung ausgelegt, die vorgenommenen Änderungen sind aus Sicht des NABU jedoch eher kosmetisch und in diesem sensiblen Naturraum nicht zu akzeptieren. Die Moorlandschaft im Raum Radeburg-Großdittmannsdorf ist über 8.500 Jahre lang gewachsen. Die besonderen Standortbedingungen mit dem nährstoffarmen Grundwasser der Radeburg-Laußnitzer Heide und den Kaltluftsenken und Quellaustritten am Fuß der Kiesrücken sorgen für ideale Lebensbedingungen für seltene Torfmoose, Libellen- und

Wasserkäferarten und sogar für die in Deutschland stark gefährdete Kreuzotter.

In direkter Nachbarschaft gräbt der Kiesabbau den Großdittmannsdorfer Mooren und dem quellenreichsten Gebiet im sächsischen Tiefland, dem Töpfergrund, die Lebensgrundlage ab, da die wirtschaftlich interessanten Kiesrücken maßgeblich für den Wasserhaushalt der Moore und Quellen sowie die umgebenen Wälder für die Nährstoffarmut und Reinheit des zuströmenden Wassers verantwortlich sind. Die Eingriffe bewirken an einigen Standorten schon jetzt eine verringerte Wasserzufuhr und zunehmende Austrocknung. Zudem führt die Verfüllung mit Fremdmaterial im ausgekieseten Tagebau „Laußnitz 1“ zu einem fatalen Nährstoff- und Salzeintrag, wie ein NABU-Gutachten zeigt. Im März trat der NABU Sachsen mit dem Sachkundigen Dr. Holger Oertel vor dem sächsischen Landtag für die naturschutzfachlichen Belange ein und wies auf eklatante Fehler, Fehlinterpretationen und anhaltende Versäumnisse hin. „Die Aussagen der Landesdirektion im Ergebnis des Raumordnungsverfahrens 2016 waren eindeutig und sind nach wie vor gültig: Das >>>

### **Forderungen des NABU Sachsen zu den Landtagswahlen**

Der Erhalt von Feuchtgebieten ist wichtiger denn je – in der Verantwortung stehen nicht nur Wirtschaft und Gesellschaft, sondern auch die Politik. Daher fordert der NABU Sachsen:

- ▶ die gezielte Wiedervernässung und langfristige Wiederherstellung der Wasserhaushalte von Mooren und anderen Feuchtegebieten
- ▶ Maßnahmen zum Schutz des Grundwassers in allen Landnutzungsformen

Alle NABU-Forderungen zur Landtagswahl 2024 sind zu finden unter [www.naturwaehler.de](http://www.naturwaehler.de).



Bitte unterstützen Sie uns im Kampf gegen die Zerstörung der Waldmoore durch den Kiesabbau in der Radeburg-Laußnitzer Heide. Ihre Spende hilft, rechtliche Schritte, Gutachten und Naturschutzmaßnahmen zu finanzieren.  
>>> **Spenden Sie für den Erhalt der Großdittmannsdorfer Waldmoore!**

Vorhaben ist nicht raumverträglich. „Es muss mit erheblichen Auswirkungen auf die Natur, Tiere und Pflanzen, das Wasser, den Boden und das Klima gerechnet werden. Die eher kosmetischen Änderungen haben daran leider nichts geändert“, so Oertel.

Im Planfeststellungsverfahren sind die Bürgerinnen und Bürger nun aufgerufen, sich zu beteiligen. Die Unterlagen liegen bis **7. Mai 2024** aus (<https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/oba/beteiligung>). Das Oberbergamt wird danach über die Genehmigung des Abbaus entscheiden.

## Natur stärken, Klima schützen, Wirtschaft sichern

### Das NABU-Grundsatzprogramm Offenland

Die Artenvielfalt auf Äckern, Wiesen, Weiden und Co. ist akut gefährdet. Die Trends bei Feldvögeln oder Insekten sind weiterhin überwiegend negativ. Wie können wir den Verlust von Arten und Ökosystemen in den offenen Landschaften Deutschlands aufhalten und Zielkonflikte im Agrarsektor lösen? Diese Fragen beantwortet der NABU in seinem jüngst veröffentlichten Grundsatzprogramm Offenland. Darin zeichnet er ein Zielbild für die Landwirtschaft bis 2050 und zeigt auf, wie die Biodiversität im Einklang mit der Landwirtschaft geschützt und erhalten werden kann.

Die Produktion von Lebensmitteln und der Schutz von Natur und Klima sind untrennbar miteinander verbunden. Damit Landwirtschaft eine Zukunft hat, braucht es bestäubende Insekten, humusreiche Böden und einen funktionierenden

„Für ‚Würschnitz-West‘ sollen mehr als 130 Hektar Wald gerodet und die Kiesrücken abgebagert werden. Dadurch würde nicht nur ein strukturreicher Wald verschwinden, sondern auf lange Sicht auch die Moore und Quellen selbst. Ein Vorhaben wie dieses führt all die anderen Anstrengungen zur Eindämmung der Klimakrise ad absurdum“, ergänzt NABU-Landesvorsitzende Dr. Maria Vlaic. Der NABU Sachsen wird weiter um den Erhalt dieses einzigartigen Lebensraumes kämpfen, auch mit rechtlichen Schritten.

Landschaftswasserhaushalt. Das Grundsatzprogramm zeigt auf, wie mehr naturverträglicher Landbau funktionieren kann, wie Landwirtinnen und Landwirte dabei unterstützt werden können und wie sich Konflikte um Agrarflächen durch eine effizientere und zugleich naturverträglichere Bewirtschaftung auflösen lassen. Dabei wird deutlich: Landwirtschaftliche Betriebe, Ökosysteme und unsere Artenvielfalt können gleichermaßen gewinnen.

Damit landwirtschaftliche Flächen klimaresilienter werden und auch in Zukunft produktiv sind, fordert der NABU in seinem Grundsatzprogramm mehr Raum für eine extensivere Landnutzung – etwa für mehr Ökolandbau, für breitere Fruchtfolgen, weniger Pflanzenschutzmittel und Düngerüberschüsse, für mehr Strukturvielfalt und Biodiversitätsflächen und auch für die Wiedervernässung von Mooren. In letzter Konsequenz braucht es dafür mehr Regionalität, eine Reduktion der Tierbestände und ein klima- und naturverträglicheres Konsumverhalten.

>>> **NABU-Grundsatzprogramm Offenland als PDF**  
[www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/landwirtschaft/grundsatzprogramm-offenland.html](http://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/landwirtschaft/grundsatzprogramm-offenland.html)



## Rückschlag für die Artenvielfalt

### GAP: Brachenregelung erneut abgeschwächt

Ende Februar gab es angesichts der Bauernproteste neue Entwicklungen in der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP). Konkret geht es um die „Brachenregelung“ (GLÖZ 8), nach der Landwirte als Voraussetzung für den Erhalt von Fördermitteln (Konditionalität) mindestens vier Prozent Ackerbrachen vorhalten müssen.

Die Regelung wurde bereits 2023 angesichts des russischen Angriffs auf die Ukraine hinsichtlich Fruchtfolge, Leguminosen- und Zwischenfruchtanbau aufgeweicht. Kurz nach ihrem Wiederinkrafttreten Anfang 2024 wurde sie nun gleich wieder entschärft: Landwirte dürfen seit Ende Februar Zwischenfrüchte oder Leguminosen (Stickstoffbinder) auf den Brachflächen anbauen, ohne dass dies förderschädlich wäre. Diese Flächen dürfen auch – unter Einhaltung der Regelungen der Düngeverordnung – gedüngt werden.

Dabei sind Ackerbrachen in der intensiv genutzten Kulturlandschaft wichtige Rückzugs- und Restlebensräume für Arten, die auf unsere traditionelle Landnutzung angewiesen sind und sonst bei uns kaum noch eine Chance haben.

Wie zu befürchten, scheint diese Aufweichung 2024 nur der erste Schritt, um die in langen Jahren erkämpften leichten Verbesserungen in der EU-Agrarpolitik gleich wieder abzuschaffen. Schon Mitte Februar legte die EU-Kommission nach und beschloss eine Ausnahmeregelung (Durchführungsverordnung (EU) 2024/587 vom 13.02.2024), die für eine noch größere Flexibilität der Mitgliedsstaaten bzgl. GLÖZ 8 sorgt. Die zweite GAP-Ausnahme-Verordnung vom BMEL wurde am 22. März im Bundesrat beschlossen und Mitte April vom Landwirtschaftsminister unterzeichnet, sodass sie nun zeitnah – noch für das Jahr 2024 – in Kraft gesetzt werden kann. Der NABU macht sich weiter für die Beibehaltung der ökologischen Regelungen stark, aber leider rechtfertigen die Proteste offenbar jede Aufweichung von (Klima- und Naturschutz-) Maßnahmen.

Philipp Steuer | NABU Sachsen



# ICH BIN EUROPÄERIN.



Am 9. Juni Natur & Klima wählen!  
Weil die EU unsere stärkste Stimme ist.

## Europawahl 2024

### Wer die Natur schützen will, geht wählen

Für die Natur und uns Menschen steht einiges auf dem Spiel: Die Europawahl am **9. Juni** wird die Weichen für den Natur- und Klimaschutz der nächsten Jahre stellen. Die Folgen wirken sich bis vor unsere Haustür aus.

Die Europäische Union ist für den Natur- und Klimaschutz der stärkste Hebel. Ein Großteil aller Umweltgesetze hat ihren Ursprung in Brüssel. Deutschlands Einfluss ist besonders stark:

Mit 96 Sitzen stellt es unter allen EU-Staaten den größten Anteil an Abgeordneten im Europäischen Parlament. Wählerstimmen aus Deutschland haben damit eine große Bedeutung bei Abstimmungen zu wichtigen Gesetzen.

Naturschutz macht nicht an den Landesgrenzen halt. Umso wichtiger ist es, dass alle, denen Naturschutz wichtig ist, ihre Stimme bei dieser Europawahl nutzen!

**>>> mehr Informationen:**

... **Wahl-O-Mat für Klima und Natur**

... **NABU-Forderungen zur Europawahl**

... **NABU-Wahlwecker**



## Gemeinsam für Streuobstparadiese NABU-Projekt erhält Förderung durch Postcode-Lotterie

Streuobstwiesen sind Symbol für eine nachhaltige Bewirtschaftung, gesundes Leben und für Arten- und Lebensraumvielfalt. Anlässlich des Tags der Streuobstwiese am 26. April startet der NABU Sachsen gemeinsam mit dem NABU-Bundesfachausschuss (BFA) Streuobst ein bundesweites Projekt mit dem Ziel, den Erhalt und die Pflege dieser wertvollen Lebensräume zu fördern. Das Projekt „Gemeinsam für Streuobstparadiese“ wird dabei durch die großzügige Unterstützung der Postcode-Lotterie ermöglicht.

Bundesweit sind zahlreiche NABU-Gruppen und Ehrenamtliche regional im Einsatz für den Schutz und die Bewahrung von Streuobstwiesen. Die Bedeutung dieser bedrohten Kulturbiotope für Natur und Mensch sowie das Engagement in hunderten ehrenamtlichen Stunden möchte die Postcode-Lotterie honorieren und unterstützen. Sie bilden die Basis für das Projekt des NABU Sachsen und des NABU-Bundesfachausschusses.

Der NABU möchte mit Unterstützung der Postcode-Lotterie im Sinne der Nationalen Biodiversitätsstrategie die Bestände erhalten, neue Flächen aufbauen, vielfältige Modellpro-

jekte unterstützen und zu einem besseren Verständnis für Ökologie, Ökonomie und Kultur von Streuobstbeständen beitragen. Mit Know-How und finanziellen Mitteln fördert der NABU Naturschutzmaßnahmen mit Modellcharakter sowie den Austausch und Wissenstransfer rund um das Thema Streuobst. Ein weiterer Bestandteil des Projektes ist die Sicherung der Obstsortenvielfalt, zum Beispiel durch die Schaffung weiterer NABU-Obstsortenparadiese sowie eine ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit.

Für Fragen zum Projekt „Gemeinsam für Streuobstparadiese“ und Möglichkeiten zur Unterstützung steht die >>> **NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz** sowie der >>> **Bundesfachausschuss (BFA) Streuobst** gerne zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten Sie unter:

[www.nabu-sachsen.de/naturundlandschaft/streuobst/34876.html](http://www.nabu-sachsen.de/naturundlandschaft/streuobst/34876.html) und [www.streuobst.de](http://www.streuobst.de).

Die Deutsche Postcode Lotterie ist eine Soziallotterie, d. h. es gehen mindestens 30 Prozent aller Loseinnahmen an Projekte aus den Bereichen Chancengleichheit, sozialer Zusammenhalt sowie Natur- und Umweltschutz. So förderte die Postcode Lotterie seit ihrer Gründung 2016 in Deutschland bereits über 5.000 grüne und soziale Projekte mit mehr als 220 Millionen Euro. Über die Auswahl der Projekte entscheidet ein Beirat unter Vorsitz von Prof. Dr. Rita Süßmuth.



Foto: Ina Ebert



Foto: Philipp Steuer



## Waldschutzoffensive statt

## Windkraft im Wald

### NABU-Gruppen nehmen Stellung zum Raumordnungs- plan Wind

Im Zuge des Ausbaus der erneuerbaren Energien werden die Raumordnungspläne Wind (ROPW) der Regionen nach neuen Vorgaben von Bund und Land erneuert. Der Planungsverband Region Chemnitz hat in diesem Kontext einen Entwurf zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung ausgelegt. In einer gemeinsamen Stellungnahme mahnen die regionalen NABU-Gruppen Kirchberg, Aue-Schwarzenberg, Erzgebirgsvorland, Elstertal sowie Zwickau und Umgebung an, den Bau von Windkraft im Wald dabei unbedingt auszuschließen. Denn Wälder sind nicht nur Lebensraum für Tiere und Pflanzen, sie sorgen auch für einen nachhaltigen Wasserhaushalt und sind als Sauerstofflieferant und Kohlendioxidspeicher unverzichtbar für ein gesundes Klima. Die Zerstörung von Wald ist daher für den nachhaltigen Klimaschutz, die Klimaanpassung wie auch den Erhalt der Biodiversität kontraproduktiv.

#### Stellungnahme der Regionalgruppen des Naturschutzbundes (NABU) LV Sachsen e. V. aus Südwestsachsen zum Raumordnungsplan Wind (ROPW)

Die Ablösung fossiler Energieträger durch den gezielten Ausbau erneuerbarer Energien ist ein wichtiger und notwendiger Beitrag zum Klimaschutz und der Transformation zu einer nachhaltigeren Lebensweise. Dies wird ausdrücklich von uns begrüßt, jedoch sollte eine so weit reichende Entscheidung, wie der Ausbau erneuerbarer Energien, umsichtig und nachhaltig getroffen werden. Gerade die Art und Weise der Umsetzung stellt die grundlegende Weichenstellung der Klimapolitik dar und schafft ihre zukünftigen, strukturellen Grundlagen.

#### Keine Windkraftanlagen in Wäldern

Unsere Wälder sind nicht nur Lebensraum für Tiere und Pflanzen, sie sorgen auch für einen nachhaltigen Wasserhaushalt und sind als Sauerstofflieferant und Kohlendioxidspeicher unverzichtbar für ein gesundes Klima. Allein im deutschen Wald wird die Atmosphäre jährlich um rund 52 Millionen Tonnen Kohlendioxid entlastet (3. Bundeswaldinventur), womit sie einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz leisten.

#### Die Zerstörung von Waldflächen kann keine Lösung für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Klimapolitik sein.

Die Wälder selbst sind durch den Klimawandel bedroht, in dessen Folge Dürreperioden und Stürme die Bäume schwächen und für Pilze und Schadinsekten anfällig machen. Ziel der Waldpolitik in Deutschland ist es daher, die vielfältigen Funktionen und Leistungen des Waldes und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern und ihn vor willkürlicher Inanspruchnahme für andere Landnutzungszwecke zu schützen (Bundeswaldgesetz).

Der Ausbau erneuerbarer Energien muss parallel zum Ausbau und Umbau der Waldflächen erfolgen, um die Transformation zu einer nachhaltigen Klimapolitik und die Erreichung der Klimaziele zu ermöglichen.

Die sächsische Waldstrategie 2050 hat mit dem Ziel der Waldmehrung auf 30 % der Fläche des Freistaates ein wichtiges Zeichen gesetzt und die amtierende Regierung hat in ihrem Koalitionsvertrag klar festgeschrieben „Windenergieanlagen im Wald schließen wir aus“! In den jetzigen Überlegungen

zum Raumordnungsplan Wind finden diese wichtigen Aspekte und Ziele leider keine Berücksichtigung, worauf wir an dieser Stelle ausdrücklich hinweisen wollen.

Die Reduzierung von Waldflächen zum Aufbau von Windkraftanlagen zerstört wertvollen Lebens- u. Erholungsraum und ist für wichtige globale und nationale Ziele wie die Erhöhung der Biodiversität, Kohlendioxidspeicherkapazität und die Erreichung der Klimaziele kontraproduktiv. Die Zuwegung zu Windkraftträdern schlägt breite Schneisen in den Wald und stört so das Waldinnenklima, sorgt für Austrocknung und Zerschneidung von Lebensräumen.



Gerade Windanlagen sind eine Todesfalle für Vögel, Insekten und Fledermäuse. Die Tiere geraten in die Rotorblätter oder werden durch den erzeugten Luftdruck getötet. Zudem bedeuten die Rodungen einen erheblichen Quartierverlust. Nachhaltige Energiepolitik darf nicht zu Lasten aktiven Natur- und Klimaschutz gehen. Daher fordern wir:

**Auf Waldflächen dürfen keine Windkraftanlagen errichtet werden!**

Weiterhin fordern wir:

**Keine Windkraftanlagen in Landschaftsschutzgebieten**

Es ist nicht nachvollziehbar, dass vor allem ältere, oft besonders wertvolle Landschaftsschutzgebiete, wegen ihrer Verordnungen, bei deren Erstellung die aktuellen Entwicklungen noch nicht absehbar waren, nicht als Ausschlussgebiete anerkannt werden. Aus Sicht des NABU sind wegen ihres hohen Wertes für Natur und Landschaft und das Landschaftsbild Windkraftanla-

gen in Landschaftsschutzgebieten auszuschließen.

**Keine Windkraftanlagen auf DBU-Naturerbe-Flächen**

DBU-Naturerbe-Flächen sind ein außerordentlich wichtiger Bestandteil des Naturerbes von Deutschland und dienen dem Naturschutz. Deren Zielvorgaben sind mit der Errichtung von Windkraftanlagen nicht vereinbar und deshalb ähnlich wie Naturschutzgebiete und FFH-Gebiete prinzipiell auszuschließen. Dies betrifft in Westsachsen das DBU-Naturerbe-Gebiet „Hartmansdorfer Forst“.

NABU-Ortsgruppe Kirchberger Natur- und Heimatfreunde e. V.

NABU-Kreisverband Aue-Schwarzenberg e. V.

NABU-Regionalverband Erzgebirgsvorland e. V.

NABU-Regionalverband Elstertal e. V.

NABU-Regionalgruppe Zwickau und Umgebung e. V.

## Raus aus der Landschaft, rauf auf die Dächer!

### NABU Sachsen fordert naturver- träglichen Ausbau erneuerbarer Energien

Für den Naturschutz sind die jüngsten Schlagzeilen herbe Einschnitte: 1.000-Hektar-Photovoltaikanlagen, Windenergieproduktion über Wäldern im ganzen Freistaat verteilt. Zugleich scheint die Anzahl der Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien auf bereits versiegelten Flächen nur langsam zu steigen. Noch immer erreichen den NABU regelmäßig Vorhaben zum Bau von Gewerbe- oder Industrieparks, die keine ökologische Dachnutzung wie Gründächer oder Photovoltaikanlagen vorsehen. Auch Windkraft drängt immer stärker in ökologisch sensible Bereiche. Zum Tag der erneuerbaren Energien am 27. April fordert der NABU Sachsen daher die Priorisierung bereits versiegelter Flächen und kritisiert das Ausspielen von Klima- und Biodiversitätskrise. Der Artenschutz darf in keinem Fall hinter dem Klimaschutz anstehen – wer derartiges behauptet, hat wichtige Zusammenhänge zwischen Ökosystemleistungen, Biodiversität und unserem Wohlstand missverstanden. Eine besondere Rolle im Klimawandel spielen Wälder. Ihr Schutz hat daher oberste Priorität. Vor allem nach den Trockenjahren und den Verlusten durch die Borkenkäferkalamitäten

müssen Waldbesitzer ihrer Verantwortung für Gesellschaft und Klimaschutz gerecht werden und durch Waldumbau und Wiederbewaldung unsere Wälder für den Klimawandel widerstandsfähiger machen. Das Zur-Verfügung-Stellen von Wald- und Forstflächen für die Erzeugung von erneuerbaren Energien (Photovoltaik und Windkraft) leistet dem Klimaschutz einen Bärendienst. So können die zukünftigen Probleme, die der Klimawandel mit sich bringt, wie Wasserdefizite und Erwärmung, nicht bewältigt werden.

### Erneuerbare Energien? Unbedingt – im naturverträg- lichen Ausbau!

Wenn Flächen der Natur- oder Kulturlandschaft nach gut nachvollziehbarer Abwägung aller Alternativen und naturschutzfachlichen Argumente dennoch für die Errichtung von Photovoltaikanlagen freigegeben werden müssen, sollten unseres Erachtens klare, naturschutzfachliche Standards umgesetzt werden, die den Biotopver-

Foto: Volker Gehrmann







bund, die Ökosystemleistungen und die Lebensräume vorhandener Arten gewährleisten. Dazu gehören unter anderem die Verwendung standortgerechter, unbelasteter Substrate, eine für Kleinsäuger, Amphibien und Reptilien durchlässige Einzäunung, eine extensive Flächenpflege, die Einplanung von Strukturelementen wie Totholz, Blühstreifen und Kleingewässer sowie ausreichend große besonnte Bereiche zwischen den Paneelen. So können Anlagen je nach Größe als Trittsteinbiotop fungieren oder sogar als stabile Habitate dem Erhalt oder Aufbau von Populationen dienen. Das Abholzen von Wäldern für die Erzeugung von Solarenergie im Dienste des Klimaschutzes ist in jedem Fall der falsche Weg.

Auch Windkraftanlagen bergen naturschutzfachliche Gefahren, die es zu berücksichtigen gilt. Gefährdete Tierarten sind vor allem unter den Vögeln und Fledermäusen, aber auch unter den Insekten auszumachen. Totfunde an den Anlagen belegen dies regelmäßig. Die Tiere geraten in die Rotorblätter oder in den Sog der durch die Anlage erzeugten Luftwirbel. Bei kleinen Tieren kann die Druckwelle an den sich bewegenden Rotorblättern zum Platzen der Gefäße führen (sog. Barotrauma) – mit Todesfolge.

Auch Insekten sind von Windparks gefährdet: Ebenso wie Vögel und Fledermäuse werden sie leicht von den Rotorblättern erfasst. Darüber hinaus ist der Einfluss der Windkraft auf die Insektenpopulation zwar noch ungenügend erforscht, bekannt ist aber, dass Insekten in den relevanten Luftschichten verdriftet werden und dies für die Ausbreitung und Besiedlung von Lebensräumen eine Rolle spielt. Daher sind die Standorte für Windkraft mit Bedacht auszuwählen und sollten zu regulären Lebensräumen stets einen Sicherheitsabstand wahren. In dieser Hinsicht ist besonders Windkraft über oder in direkter Nähe zum Wald naturschutzfachlich als katastrophal zu bewerten. Aber auch im Offenland können Windkraftanlagen problematisch sein. Kriterien, wie Zugkorridore von Vögeln und fledermausgerechte Abschaltzeiten, sind daher unbedingt zu beachten.

Die Errichtung einer Windkraft- oder Photovoltaikanlage und die Zuwegung für den laufenden Betrieb stellen zudem einen Flächenverbrauch und potentiell die Zerstörung oder Beeinträchtigung bestehender Habitatstrukturen dar. Diese gilt es in jedem Falle adäquat auszugleichen. Diesbezügliche Voruntersuchungen können auf die für die Arten relevante Bereiche fokussiert werden. Sich daraus ergebender Studienbedarf muss aber unbedingt gewissenhaft und verantwortungsvoll durchgeführt und bewertet werden. In kritischen Gebieten darf die Untersuchungstiefe in keinem Fall gesenkt werden.

#### Die NABU-Naturschutzstandards von Photovoltaikanlagen in der Kultur- und Naturlandschaft:

- ▷ Verwendung **standortgerechter, unbelasteter Substrate**, um den Eintrag von Nähr- und Schadstoffen sowie Neophyta bzw. -zoa zu verhindern.
- ▷ Eine für Kleinsäuger, Amphibien und Reptilien **durchlässige Einzäunung** (10-20 cm Abstand zum Boden). Da die Erfahrung zeigt, dass auch der Wolf diese überbrücken (bzw. unterwandern) kann, ist bei Beweidung ein zusätzlicher wolffssicherer Zaun zu empfehlen. Auf Stacheldraht ist zu verzichten.
- ▷ **Migrationskorridore** für Großsäuger mit einer Mindestbreite von 50 m bei Anlagen ab einer Länge von 500 m.
- ▷ **Extensive Pflegemaßnahmen** zur Verhinderung der Beschattung, z. B. Beweidung, mosaikartige Mahd mit geringen Frequenzen und Verzicht auf Pestizide und Düngemittel. Wo möglich, ist Sukzession zuzulassen oder andere extensive Nutzungen der Grünflächen, wie extensive Beweidung, Imkerei, Gärtnerei, anzuwenden. Nach Aushagerung der Böden sind an den Standort angepasste artenreiche Grünländer durch Ansaat aus RegioSaatgut oder Mähgutübertragung zu etablieren.
- ▷ Eine **besonnte Fläche von wenigstens drei Metern** zwischen den Paneelen (baulicher Abstand der Paneele ca. vier Meter). Die Abstände ergeben sich aus verschiedenen Parametern, wie Höhe und Neigung der Module.
- ▷ **Strukturvielfalt** stellt Lebensraum, Nahrungs- oder auch Vermehrungshabitate und sollte entsprechend der naturschutzfachlichen Ziele eingeplant werden (z. B. Totholz, Steinhäufen, Nistkästen, Blühstreifen, Kleingewässer, Hecken aus einheimischen Arten, natürliche Brachflächen von mindestens drei Metern etc.).
- ▷ **Fahrwege** sind in **wasserdurchlässiger** Bauweise anzulegen.



## Sachsen will den heimischen Feldhamster retten Neue Schutzstrategie am Welthamstertag veröffentlicht

Eines der am stärksten bedrohten Säugetiere Deutschlands soll gerettet werden: der Feldhamster (*Cricetus cricetus*). Am 12. April, dem Welthamstertag, hat Wolfram Günther, Sächsischer Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, die >>> „Strategie zum kooperativen Schutz des Feldhamsters im Freistaat Sachsen für den Zeitraum 2024 bis 2035“ im Zoo Leipzig vorgestellt. „Der Feldhamster ist mehr als ein possierliches Tier und Verwandter des Goldhamsters. Er steht für eine vielfältige Kulturlandschaft, für einen naturverträglichen Ackerbau und somit für ein ganzes Ökosystem. Insofern bedeutet Feldhamsterschutz auch Wiederherstellung von Lebensräumen und Erhalt vieler Tier- und Pflanzenarten unserer Äcker. Ich freue mich über die Kooperation vieler Beteiligten einschließlich der Landwirtschaft und wünsche dem Projekt im Ergebnis eine stabile Hamsterpopulation“, sagt Wolfram Günther und setzt damit ein starkes Zeichen für den vom Aussterben bedrohten Feldhamster, dessen letzte sächsische Vorkommen im Nordwesten des Freistaates seit dem Jahr 2020 unterhalb der Nachweisgrenze liegen. Für den aufgrund von Flächenverbrauch, intensiver Landwirtschaft und Klimawandel bedrohten Feldhamster in Sachsen ist es trotz langjähriger Schutzbemühungen demzufolge wortwörtlich ein Rettungspapier in letzter Sekunde.

Erarbeitet vom Arbeitskreis „Kooperativer Feldhamsterschutz im Freistaat Sachsen“ beinhaltet die heute vorgestellte Strategie gemeinschaftlich formulierte Ziele und Maßnahmen, die den Bestand der sächsischen Feldhamsterpopulation langfristig sicherstellen sollen. Der Erfolg der Strategie ist maßgeblich von der Wiederherstellung nachhaltiger Lebensräume und dem dauerhaften Angebot geeigneter Lebensräume abhängig. Engagierte Landwirte stellen dafür neben Flächen vor allem auch ihre Arbeitskraft und Zeit zur Verfügung. Darüber hinaus ist es erklärtes Ziel, den Feldhamster als Botschafter für eine naturverträgliche Landwirtschaft sowie als Repräsentant für das Ökosystem Acker zu etablieren, in dem auch viele andere Tier- und Pflanzenarten selten geworden sind. Der Ausbau der Erhaltungszucht des Feldhamsters im Zoo Leipzig, die wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen zum Schutz der Feldhamster, gezielte Öffentlichkeitsarbeit sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit des Arbeitskreises sind weitere Kernpunkte der Strategie.

Angesichts dieser immensen Herausforderungen ist Prof. Jörg Junhold stolz auf die gemeinschaftlich erarbeitete Strategie und gewichtet das Arbeitsergebnis der vielen Akteure im Arbeitskreis „Kooperativer Feldhamsterschutz“ hoch: „Weder Behörden, Verbände, Zoos oder Einzelakteure können den Feldhamster allein retten. Das geht nur gemeinsam, deshalb markiert die Strategie einen Meilenstein für den Schutz des Feldhamsters in Sachsen. Wenn wir an einem Strang ziehen, können wir den Feldhamster und das Ökosystem Acker retten.“ Schon im Spätfrihling sollen die ersten Auswilderungen von Feldhamstern in Nordsachsen stattfinden.



Feldhamster bei der Paarung. Foto: Zoo Leipzig



### Hintergrund kooperativer Feldhamsterschutz:

Das gemeinsame Kooperationsprojekt verfolgt das Ziel, im letzten sächsischen Vorkommensgebiet geeignete Lebensbedingungen für den Feldhamster zu schaffen und so eine überlebensfähige Population dauerhaft zu erhalten. Dafür war und ist das 2008 beschlossene kooperative Handeln von Naturschutz und Landwirtschaft auf der Basis vertraglicher Vereinbarungen, freiwilliger Maßnahmen und unter Mitwirkung der zuständigen Behörden und des Zoo Leipzig ein erfolgversprechender Weg. Zugleich dient das Projekt dem Schutz der Vielfalt an Arten in unserer Kulturlandschaft. Denn wo der Hamster leben kann und neben Rebhuhn und Feldhase Indikator für eine intakte Agrarlandschaft ist, können noch zahlreiche andere Arten profitieren, nicht zuletzt der Mensch. Weitere Informationen zum Feldhamsterschutz in Sachsen und den beteiligten Partnern unter: [www.hamsterschutz-sachsen.de](http://www.hamsterschutz-sachsen.de).





Die regelmäßige Teilmahd von Wiesenflächen erhält sie als blühende Lebensräume und verhindert ihre Verbuschung. Foto: Beatrice Jeschke

## Verschollene Wildbienenart an den Papitzer Lachen entdeckt NABU weist Zahntrost-Sägehorn- biene in der Leipzig- Schkeuditzer-Aue nach

Bei einer Kartierung 2023 konnte der NABU Leipzig die Zahntrost-Sägehornbiene (*Melitta tricincta*) in den Papitzer Lehmlachen nachweisen. Diese Wildbienenart galt bislang in Sachsen als ausgestorben und ist deutschlandweit auf der Vorwarnliste. Anlässlich des außergewöhnlichen Fundes besuchten am 8. März der Sächsische Umweltminister Wolfram Günther, der Schkeuditzer Oberbürgermeister Rayk Bergner und Prof. Josef Settele, Leiter des UFZ-Departments für Naturschutzforschung und international angesehener Entomologe, die Papitzer Lehmlachen und machten sich vor Ort ein Bild von den Erfolgen der jahrzehntelangen Naturschutzarbeit. Das Gebiet ist Teil der Elster-Luppe-Aue. Hier wurde bis in die 1970er Jahre Lehm für die Produktion von Ziegeln abgebaut. Einige der Gruben blieben nach Aufgabe des Abbaus unverfüllt und entwickelten sich zu wertvollen Lebensräumen teils geschützter Arten. Das Mosaik aus Gewässern, Wiesen und Auwaldbeständen macht es heute naturschutzfachlich besonders wertvoll. Das ist auch den ehrenamtlichen Naturschützern zu verdanken, die für das Gebiet Wasserzufuhr und Biotoppflege organisieren. Im Rahmen des Projekts „Lebendige Luppe“ konnte der NABU Sachsen die Wasserversorgung instandsetzen und damit auch für die Zukunft sicherstellen. Gemeinsam führten NABU-Landesvorsitzende Maria Vlaic und NABU-Regionalvorsitzender René Sievert die Gäste ins Gebiet und erklärten seine Bedeutung – auch für den überregionalen Naturschutz. „Auenlandschaften wie die Papitzer Lachen sind

nicht nur Hot-Spots der Artenvielfalt, sondern gleich in mehrfacher Hinsicht Klimaretter: Die Einlagerung von CO<sub>2</sub> im Boden kommt dem Klimaschutz zugute, bei Starkregen dienen die Flächen als Pufferzone gegen Hochwasser und als Wasserspeicher für Trockenzeiten. Umso wichtiger ist es, dass Sachsen alles dafür tut, den Landschaftswasserhaushalt schnellstmöglich wiederherzustellen“, so Vlaic.

Die Papitzer Lachen sind ein Naturjuwel im Eigentum des NABU Sachsen, das durch das Engagement ehrenamtlicher Naturschützer gerettet wurde und seither ehrenamtlich betreut wird. Hier wurden Ersatzlebensräume für viele bedrohte Arten geschaffen, die in der naturfernen Auenlandschaft sonst kaum noch existieren. „Der Fund der Zahntrost-Sägehornbiene ist ein weiterer Beleg für die Wirkung der Naturschutz-Maßnahmen in dem Gebiet“, freute sich René Sievert. „Die Naturschutzmacher des NABU sind hier seit Jahrzehnten für Biotoppflege und Erhalt der Kleingewässer im Einsatz, aber auch die Erfassung der Artenvielfalt ist mit viel Arbeit verbunden. Deshalb ist es den NABU-Mitgliedern zu verdanken, dass die Zahntrost-Sägehornbiene hier überhaupt einen Lebensraum hat und dass sie hier auch nachgewiesen werden konnte.“

Der NABU Leipzig hatte das Gebiet im Jahr 2023 auf Spinnen-, Pflanzen- und Insektenarten untersucht. Dabei wurde unter insgesamt 148 verschiedenen Tierarten auch die Zahntrost-Sägehornbiene nachgewiesen. Wie ein Großteil der Wildbienen nistet *Melitta tricincta* im Boden. Maßnahmen wie das Aufstellen von Insektenhotels können ihren Beständen daher nicht helfen. Zudem ist die Art streng auf Zahntrost spezialisiert, eine halbparasitische Pflanzengattung, die in Verbindung mit anderen Pflanzen am Saum von Wiesen wächst und deren



Zahntrost-Sägehornbiene. Foto: Reinhard Naumann | NABU-naturgucker.de



Nektar und Pollen *Melitta tricincta* für die Versorgung ihrer Larven benötigt. Der Erhalt und die naturschutzgerechte Pflege von (Feucht-)Wiesen und extensivem Offenland ist für sie überlebenswichtig.

Günther dankte dem NABU, der die Renaturierung im Leipziger Auwald so lange angeschoben habe. Das Projekt „Lebendige Luppe“ sei „eine Keimzelle für die Renaturierung“ gewesen. „Ich glaube das Plädoyer dafür, die Auen zu erhalten, die noch übrig sind, reicht heutzutage vor dem Hintergrund von Klima- und Artenkrise nicht mehr. Wir müssen in die Phase der Renaturierung eintreten.“ Auch Settele betonte die Bedeutung von Renaturierung für den Artenschutz und nutzte den Anlass, um auf einen bedeutenden Schritt in dieser Sache auf EU-Ebene hinzuweisen: Am 27. Februar hatte das Europäische Parlament mehrheitlich dem im Trilog erzielten Kompromiss zum Nature Restoration Law zugestimmt. Bergner bekräftigte: „Die Aue ist ein wichtiger Bestandteil dieser Stadt. Sie ist auch ein Erholungsraum. Hier haben wir einen Interessenkonflikt, bei dem die Stadt Leipzig und die Stadt Schkeuditz im Projekt Lebendige Luppe sehr kooperativ und zielorientiert zusammengear-

beitet haben. Der Bauabschnitt auf Schkeuditzer Flur ist in der Umsetzung und wir arbeiten daran, dass auch die anderen Projekte darüber hinaus zu einer Umsetzung kommen.“ Abschließend bedanke sich Bergner für das Engagement des NABU, ohne dessen Unterstützung und überzeugtes Handeln manches in der Aue heute nicht so wäre, wie es ist.



Über die Biodiversität an den Papitzer Lachen informiert eine Broschüre des NABU Leipzig, in der die Ergebnisse der Arterfassung im Jahr 2023 vorgestellt werden. Die Broschüre ist als Druckexemplar erhältlich in der NABU-Naturschutzstation Leipzig oder als [>>> Download](#).

## Stunde der Gartenvögel

### Die große Vogelzählung

Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei tolle Preise gewinnen – all das vereint die „Stunde der Gartenvögel“.  
Nächster Termin: **9. bis 12. Mai 2024**.

Selbst wenn Sie noch nie Vögel gezählt haben: Es ist wirklich nicht schwer und macht großen Spaß. Suchen Sie sich einfach ein Plätzchen am Fenster, im Garten, auf dem Balkon oder im Park und beobachten Sie dort eine Stunde lang, was umherflattert. Notieren Sie dabei von jeder Vogelart die höchste Anzahl, die Sie während dieser Stunde gleichzeitig

sehen konnten. Das ist wichtig, damit Vögel, die zwischen- durch ja auch wieder wegfliegen, nicht doppelt gezählt werden.

Wenn Sie Hilfe bei der Identifizierung der Vögel benötigen, finden Sie hier mehr Informationen: [>>> Übersicht der häufigsten Gartenvögel](#)

Nutzen Sie die [>>> Zählhilfe](#) zur Bestandserfassung während Sie draußen sind. Zählen Sie damit nicht alle Tiere, sondern nur die höchste Anzahl einer Vogelart innerhalb einer Stunde. Übertragen Sie erst danach Ihre Ergebnisse auf den Meldebogen beziehungsweise in die [>>> Online-Registrierung](#). Auch eine Meldung über die kostenlose [>>> NABU-App](#) ist möglich (wichtig: vorher aktualisieren).







Teilweise abgestorbener Seitenast einer Eiche: In einem Hohlraum mit mehreren Zugängen finden bis zu 30 Nymphenfledermäuse Platz. Foto: hochfrequent GbR

## Nymphenland

### Broschüre mit den Ergebnissen zum Forschungsprojekt erschienen

Die Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*) ist in der heimischen Tierwelt eine besondere Art. Früher wurde sie bei Kartierungen oft übersehen, da sie morphologisch den Bartfledermäusen sehr ähnlich ist. Erst durch moderne genetische Methoden konnte sie Anfang des Jahrtausends sicher identifiziert werden. Die Entdeckung und Beschreibung dieser Art sorgte in der europäischen Fledermausforschung für Aufsehen und motivierte viele Forscher dazu, gezielt nach ihr zu suchen und ältere Sammlungsbelege zu überprüfen. Heute wissen wir, dass die Nymphenfledermaus, die zu den kleinsten Säugetierarten gehört, in fast ganz Europa verbreitet ist, auch in Sachsen und den angrenzenden Bundesländern. Es gibt jedoch noch viele offene Fragen zum Bestand

und zur Lebensweise dieser Art. Der NABU-Landesverband Sachsen und das Leipziger Fledermausfachbüro hochfrequent haben daher von 2021 bis 2023 ein Untersuchungsprojekt im sächsischen Mulde-Lösshügelland durchgeführt, das durch das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014-2020 unterstützt wurde. Die Ergebnisse der Untersuchungen sind nun in einer 66-seitigen Broschüre erschienen. Diese kann kostenfrei über die NABU-Landesgeschäftsstelle in Leipzig bezogen werden und steht zudem als [>>> Download](#) zur Verfügung.



ROSSNER, M., ROSSNER, S., MEISEL, M., SÄNGER, B., MENKE, N., RUMPEL, S., WOLFRAM, E. (2024): Nymphenland. Die Nymphenfledermaus im sächsischen Mulde-Lösshügelland. Abschlussbericht, NABU-Landesverband Sachsen e.V., 66 S., Leipzig.

## Artenschutz an Glasflächen Handlungsleitfaden aktualisiert

Die Verwendung von größeren Klarglasflächen setzt sich im Rahmen von städtebaulichen Entscheidungen bei der Gestaltung von Gebäuden immer mehr durch. Das Bestreben viel Licht in unsere Wohn- und Wirkungsstätten zu lassen, um somit auch der Natur und ihren Lebensformen näher zu sein, hat sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr

durchgesetzt. Die erhsehnte Nähe zur Natur richtet sich damit jedoch genau gegen diese.

Pro Gebäude mit größeren Glasflächen sterben im Jahr zwei bis 20 Vögel. Die jährlichen Verluste unserer besonders und streng geschützten Vögel allein in Deutschland sind demzufolge ein einschneidender Faktor sowohl für den Tierschutz als auch für den Artenschutz. Laut der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten wird geschätzt, dass in Deutschland rund 100 bis 115 Millionen Vögel im Jahr durch Scheibenanprall zugrunde gehen. >>>



Deshalb ist es dringend erforderlich, dass Aspekte des Artenschutzes und Nachhaltigkeit bei Planungsentscheidungen stärker berücksichtigt werden. Der **Handlungsleitfaden „Artenschutz an Glasflächen zur Vermeidung von Vogelkollisionen“** zeigt Möglichkeiten zur vogelfreundlichen Gestaltung von Glasflächen für Ämter und Planer sowie Gebäudeeigentümer und Mieter auf.



Handlungsleitfaden Artenschutz an Glasflächen. Ein Handlungsleitfaden zur Vermeidung von Vogelschlag an Gebäuden, der sich an Architekten, Bauherren, alle Planer und Gebäudebesitzer richtet.

Herausgeber: NABU Dresden-Meißen e.V.

Stand: Februar 2024

## Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer

## Botaniker 2024

## Jetzt anmelden

Vom **21. bis 23. Juni** lädt die Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker zur 69. Jahrestagung in den Kurort Seiffen/Ergebirge ein. Auf dem Programm stehen wieder spannende Vorträgen sowie diverse Exkursionen zur Erkundung und Kartierung der örtlichen Flora, unter anderem in den Schlosspark Purschenstein und das Naturschutzgebiet „Hirschberg-Seiffengrund“. Tagungsort ist das Bunte Haus – Hotel Erbgericht Seiffen.

**Freitag, 21.06.2024** Exkursionen: Ab Tagungshotel zum Schwarzenberg: Reste von Bergwiesen, Nasswiesen, und Zwergstrauchheiden sowie Wiederbewaldung auf ehemaligen Rauchsadflächen



**Samstag, 22.06.2024** Vorträge (u. a. „Artenschutz für die Bärlappe in Sachsen“ von Stefan Jeßen; „Zur Situation ausgewählter hochmontaner, prä- und subalpiner Pflanzenarten im Westerzgebirge“ von Matthias Breitfeld; „Lebensräume verbinden – Naturschutzgroßprojekt Erzgebirgskreis als Chance für Bergwiesen und Moore“ von Annette Hübner) & Kartierungsexkursionen (Schlosspark Purschenstein, NSG „Hirschberg – Seiffengrund“, Gastrasse bei Deutscheinsiedel und Steinwiesen bei Neuhausen)

**Sonntag, 23.06.2024** Busexkursion in den Mortelgrund bei Sayda und zum Kalkwerk Lengefeld

### >>> Ausführliches Tagungsprogramm und Anmeldung

Ihre Anmeldung für die Fachtagung, Exkursionen und Essenswunsch bis zum **16.05.2024** ist unbedingt erforderlich!

[www.tagung.NABU-Sachsen.de](http://www.tagung.NABU-Sachsen.de)

Arnika (*Arnica montana*). Foto: Frank Hullmann





## NABU-Ehrennadel in Bronze Christina Lauterbach geehrt

Seit vielen Jahren engagiert sich Christina Lauterbach ehrenamtlich beim NABU Erzgebirge. Am 13. April wurde sie auf der Mitgliederversammlung für Ihr Engagement mit der NABU-Ehrennadel in Bronze geehrt. Sie unterstützt den NABU bei der Pflanzung von Hecken und Obstbäumen, beim Aufbau der Amphibienschutzzäune sowie bei Müllsammelaktionen und packt bei Ernteeinsätzen auf Streuobstwiesen an. Dem Schutz

der Natur im Chemnitzer Kuchwald ist sie besonders verbunden. Seit 2017 betreut sie beispielsweise 45 Nistkästen und erfasst die Brutvogelarten im Kuchwald. Außerdem war sie viele Jahre Kassenprüferin und ist seit 2023 Mitglied des Vorstands.



Foto: Hans-Jürgen Görner

## 23. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten Ein Rückblick auf einen Tag voll spannender Fachbeiträge

Am 16. März 2024 fand in Leipzig die Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten statt. Der praktische Natur- und Artenschutz war Thema des ersten Teils der Tagung. Matthias Schrack sprach über die Gefährdungssituation von herpetologischen Arten, insbesondere der Kreuzotter, im Zusammenhang mit dem rasant fortschreitenden Sandkiesabbau in der Radeburg-Laußnitzer. Leonard Bolte thematisierte die Auswirkungen des Kohleabbaus auf die Kreuzkröte in Tagebauen südlich von Leipzig. Aquatische Untersuchungen zeigten hohe genetische Diversität, aber auch Probleme wie übersäuerte Laichgewässer. Im zweiten

Teil der Tagung wurden moderne Methoden der Feldherpetologie und Ichthyologie präsentiert. Judith Adam berichtete über den Nachweis des Chytridpilzes in Nordwestsachsen und die Folgen für die Feldarbeit. Richard Papst widmete sich der Bestandserfassung in aquatischen Ökosystemen mit molekulargenetischen Methoden. Volkmar Kuschka und David Eichenberg stellten neue Raum-Zeit-Statistikmethoden zur Auswertung von Amphibien-Zaundaten vor. Bianca Ladewich sprach über Umweltplanung mit Einbeziehung des Naturschutzes. Andreas und Claus Püwert berichteten über Artenschutzmaßnahmen am Beispiel einer Feuersalamanderpopulation im Osterzgebirge. Holger Lueg präsentierte neue Standards beim Artenmonitoring für gefährdete Amphibienarten im Altkreis Freiberg. Die Teilnehmer genossen den direkten Erfahrungsaustausch und gute Gespräche. Unser besonderer Dank gilt der Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) für die Unterstützung der Tagung, dem NABU-Landesverband Sachsen und natürlich allen Gästen und Aktiven für diesen schönen herpetologischen Märztag in Leipzig.

[>>> ausführlicher Tagungsrückblick](#)

Foto: Ina Ebert





## E-Learning im NABU-Bildungswerk Vereinsrecht

Lernen Sie in drei E-Learning-Kursen, was ein (nicht) eingetragener Verein ist, wie Sie die Gemeinnützigkeit beantragen, wie Satzungsänderungen funktionieren, was es bei der

Mitgliederversammlung zu beachten gibt, was der Vorstand zu tun hat und wer haftet.

Jetzt kostenlos registrieren und mit Teil 1 loslegen:

<https://nabu-wissen.de/courses/5921>



## Weißstorchbericht Sachsen Brutergebnisse 2023, Neuansiedlungen, zu geringe Reproduktion

Die Bilanz des sächsischen Weißstorchjahres 2023 ist komplett. In dem 22 Seiten umfassenden Bericht liegen neben der Meldung zur erfreulichen Entwicklung bei der Ansiedlung neuer Storchpaare detaillierte Brutergebnisse des Weißstorchs in Sachsen von 2019 bis 2023 vor. Außerdem sind die Weißstorchverluste der Jahre 2022 und 2023 erfasst – Ursachen für den Verlust von Weißstorch-Gelegen, flüggen juvenilen Weißstörchen, nicht flüggen Tieren, Unfallursachen von adulten Weißstörchen sowie Unfallursachen von mit menschlicher Hilfe geretteten.

Das Storchjahr 2023 begann am 19. Februar mit der Ankunft des Weißstorchpaares in Syhra im Landkreis Leipzig. Mindestens 23 Neuansiedlungen sowie Brutpaare auf zwölf seit langem nicht beflogenen Horsten gehören zur Erfolgsbilanz. Die langjährigen Beobachtungen der Horstbetreuer zeigen, dass sich seit ca. 10 bis 20 Jahren die Zuwanderung nach

Sachsen immer weiter in Richtung Osten verlagert. Waren es damals polnische Populationen, stammen die Zuwanderer heute vornehmlich aus westdeutschen bzw. westeuropäischen Populationen.

Trotz sachsenweiter Ansiedlungsrekorde (Altkreis Riesa 33 Horstpaare, Direktionsbezirk Leipzig 133 Horstpaare/Zuwachs von 16 Paaren) steht dieser erfreulichen Entwicklung nur eine Vermehrungszahl von 1,7 flüggen Jungvögeln pro Nestpaar gegenüber. Diese liegt weit unter dem für eine Reproduktion aus sich selbst heraus erforderlichen Wert von 2,0. In nur drei Horsten flogen jeweils fünf Junge aus. Erfolgreich konnten vor allem die früh ankommenden Störche Junge aufziehen, während Paare, die erst im April mit der Brut begannen, häufiger erfolglos blieben.

Eine besondere Attraktion waren übrigens die vielen zahlenmäßig beachtlichen Trupps juveniler Störche südöstlich von Leipzig vom 3. bis 17. August. Vielleicht gibt es tolle Fotos von diesem Ereignis? Wir würden sie gern veröffentlichen.

Der Bericht wurde zusammengestellt vom NABU-Naturschutzinstitut Dresden, Sylvia Siebert, aus den Angaben der Kreis- und Bezirksbetreuer sowie Anwohnerberichten.

[>>> Download Weißstorchbericht Sachsen 2023](#)

Storchhorst in Cannewitz. Foto: Andreas Baumgärtel







## Jungpflanzentauschbörse & vogelkundliche Führung NABU-Zukunftsgarten lädt ein

Wir laden ein zur **Jungpflanzentauschbörse in die Mediothek Borna am 7. Mai von 16.00 bis 18.00 Uhr**: Tauschen und voneinander lernen sind das Motto. Wer kennt das nicht, in der Pflanzenvorzucht sind unzählige Tomatenpflänzchen gekommen, aber in den Töpfchen der Paprikasamen ruht die blanke Erde? Wir nutzen das und treffen uns zum gegenseitigen Tauschen der Jungpflanzen. Nachdem wir gemeinsam mit der Mediothek im vergangenen Jahr bereits eine Saatgutauschbörse aufgebaut haben, tauschen wir nun auch Pflanzen, um vielfältig in die Gartensaison zu starten. Indem wir uns gegenseitig kostenfrei mit Jungpflanzen unterstützen, umgehen wir auch teure Jungpflanzeneinkäufe im Baumarkt oder in der Gärtnerei. Zudem ist es eine gute Gelegenheit, Erfahrungen zu den eigenen Kulturen auszutauschen und so voneinander zu lernen. Natürlich kann auch Saatgut entliehen und im Bücherflohmarkt gestöbert werden. Eingeladen sind alle – egal ob mit viel und wenig Gartenerfahrung oder vielen oder wenigen (oder keinen) Jungpflanzen.

Gemeinsam mit dem Ornithologen Stefan Drescher entdecken wir am **18. Mai von 9.00 bis 11.00 Uhr die Vogelwelt in Borna-Gnandorf und in der Whyra Aue**. Startpunkt der Exkursion ist der NABU-Zukunftsgarten (Roter Bauwagen, An der Aue 35). Wir wollen dabei auch einige Vogelrufe lernen. Ob Hobby-Ornithologin oder Neueinsteiger, wir sind gespannt auf eure Beobachtungen.

Im direkten Umfeld des NABU-Zukunftsgartens leben Menschen, die auf unterschiedliche Weise an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden. Vögel kennen wie andere Wildtiere keine Grenzen und damit auch nicht die Stigmatisierung verschiedener sozialer Milieus. Eine Verbindung zu unserer beflügelten Mitwelt aufzubauen, sich in Artenkenntnis zu üben und echten Naturschutz zu praktizieren, ist jedem möglich, unabhängig von Alter, kulturellem oder sozialem Hintergrund. Für die Teilnahme an der Vogelexkursion bitten wir um eine Anmeldung (0176 12333144 | info@NABU-Zukunftsgarten.de).

Weitere Infos zu den Mitmachangeboten findest du auf der Homepage der NABU-Zukunftsgärtner ([www.NABU-Zukunftsgarten.de](http://www.NABU-Zukunftsgarten.de)).

Das **Projekt Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf** des NABU Sachsen wird kofinanziert vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.



Kofinanziert von der Europäischen Union

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.







Foto: Susann Wilhelm

## Zeichenkurs am Biberhof Natur als inspirierende Kulisse

Bereits zum zweiten Mal fand im März der Zeichenkurs der Volkshochschule (VHS) Torgau am Biberhof statt. Während die Zeichnerinnen im Winter in der Station die Tierpräparate als Zeichenmodelle nutzten, bot der März endlich Gelegenheit, draußen zu zeichnen, wo Licht, Luft und Geruch eine ständig wechselnde Kulisse boten. Professionell angeleitet von der Torgauer Grafikerin und Illustratorin Susann Wilhelm konnten sich die Zeichnenden der unterschiedlichsten Motive annehmen und ganz verschiedene Zeichentechniken erproben. Während die stillebengleichen Schilf-Teich-Himmel-Motive Zeit zum Betrachten und Umsetzen lassen, kommt es auf das schnelle und präzise Erfassen des Wesentlichen an, wenn plötzlich ein kaptales Nutria auftaucht und mitten durch die

Zeichenkulisse läuft, um am Teichufer in Ruhe zu fressen. „Dass es uns gelungen ist, hier an der Station einen Zeichenkurs anzusiedeln, freut mich besonders und deshalb danke an die VHS Torgau, Susann Wilhelm und die interessierten Zeichnerinnen“ sagt Jan Schöne, Leiter des Biberhofes, der selbst gern zeichnet. „Es ist eine ganz besondere Atmosphäre, draußen zu beobachten und zu zeichnen. Es ist Ruhe und konzentrierte Aktion gleichermaßen und es ist eine intensive Beschäftigung mit der Natur, bei der man in keinen Lebensraum vordringt und nichts verändert, nur beobachtet und zeichnerisch umsetzt“, erklärt Jan Schöne seine Begeisterung. Am 4. September beginnt der nächste Zeichenkurs am Biberhof, der bereits über die [VHS Torgau](#) gebucht werden kann.

## Naturschutz in Aktion Biberhof-Mitarbeiter schützen Eichen vor Biberzähnen

Foto: Jan Schöne



Das Team der NABU-Naturschutzstation Biberhof in Torgau kennt sich mit Bibern und dem Biberschutz aus. Manchmal sieht Biberschutz ganz anders aus, als man das vermuten würde: Im vergangenen Frühjahr haben die beiden Mit-

arbeiter Patrick und Dennis im Bereich der stärksten Biberaktivitäten rund ein Dutzend große Eichen im Naturschutzgebiet (NSG) „Großer Teich Torgau“ mit sogenannten Drahtosen vor den scharfen und kräftigen Biberzähnen geschützt. Anders als bei Bäumen aus weichem Holz belassen es die Biber bei den Eichen dabei, die Rinde um den Stamm abzunagen; das sog. Ringeln. Die Eichen bleiben stehen, sterben aber ab. Der Biberhof hat sich deshalb mit der unteren Naturschutzbehörde (uNB) abgestimmt, ob das ein natürlicher Verlauf der Totholzentscheidung im NSG ist oder ob die Eichen schützenswert sind und die uNB hat für den Schutz der Alteichen votiert und die Aktion genehmigt. Nachteile haben die Biber davon nicht, denn der Lebensraum am Großen Teich Torgau bietet genug Weichholz als Winternahrung und es sind noch viele Eichen ungeschützt geblieben. Zudem kann die Drahtosen-Methode die Akzeptanz des Bibers fördern, insbesondere wenn man dadurch private Obstbäume einfach und wirksam schützen kann, wie z. B. im letzten Winter im Kleingarten von Frau S. aus Torgau, wo der Biberhof unkompliziert geholfen hat. >>>

Für die Drahtosen benötigt man Maschendraht oder Knotengeflechtzaun und hier sagt der Biberhof danke an die Naturschutzwerkstatt der Stadt Torgau und Herrn Dautz aus Ostelbien, die kostenlos und freundlich Draht bis an den Biberhof lieferten.

In diesem Zusammenhang kam dem Biberhof die erneute Anfrage der neunten Klasse der Schule Mockrehna gerade recht, die, wie schon im vergangenen Jahr, aktiven Naturschutz machen wollte. Im vergangenen Jahr entstanden auf diese tatkräftige Weise drei Hochbeete im Biberhof-Garten und in

## Elbebiber-Wanderausstellung Jetzt im Botanischen Garten Großpösna

„Elbebiber – Rebell der Artenvielfalt“ so heißt eine Wanderausstellung des NABU Sachsen. Noch bis zum 21. Mai ist sie im Gewächshaus des Botanischen Gartens für Arznei- und Gewürzpflanzen Großpösna-Oberholz zu sehen. Anhand von vier anschaulichen Thementafeln wird der Elbebiber vorgestellt, seine ökologische Wichtigkeit begreifbar gemacht und unsere Beziehung zu diesem interessanten Wildtier beleuchtet; bis hin zu Konfliktslagen, in denen sich Land- und Teichwirte befinden, wenn Biber ihren Lebensraum gestalten. Die Ausstellung wird präsentiert vom NABU-Sachsen und dem

diesem Jahr hat die anpackende Jugend die alten, inzwischen unbrauchbaren Drahtosen im Biberrevier am Gehegeteich, dem „Exkursionsrevier“ des Biberhofes erneuert. „Durch solche Aktionen lernt man den Biber und seine Lebensgewohnheiten intensiver kennen als durch Vorträge und Exkursionen. Es ermutigt mich, wenn sich junge Leute nicht nur interessieren, sondern wirksam werden wollen“, meint Jan Schöne, der Leiter des Biberhofes.

<http://www.naturschutzstation-biberhof.nabu-sachsen.de/>

Freundeskreis Botanischer Garten Oberholz e.V. Sie kann als Wanderausstellung ausgeliehen werden bei der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau. Näheres unter <https://naturschutzstation-biberhof.nabu-sachsen.de/service/wanderausstellung>.



Foto: Susann Wilhelm

Botanischer Garten für Arznei- und Gewürzpflanzen Oberholz | Störnthaler Weg 2, 04463 Großpösna

## Einsatz für den Amphibienschutz: Mobile Schutzanlage in Narsdorf – Ergebnisse 2024

Am 24. Februar wurde die mobile Amphibienschutzanlage an der K 7943 westlich der Gemeinde Narsdorf durch ehrenamtliche Helfer und Mitarbeiter des NABU Sachsen auf einer Länge von 650 Metern wieder aufgebaut. Bis zum 8. April wurde die Anlage mit 52 in den Boden eingelassenen Eimern täglich kontrolliert

und anschließend wieder abgebaut.

Am fünften Tag der Zaunkontrollen, am 29. Februar, wurde die erste Amphibie gefunden. Vermutlich aufgrund der etwas kühleren Tallage des Hegeholzes konnte trotz des extrem milden Winters keine breite frühe Wanderaktivität festgestellt werden. Die meisten Tiere wanderten zwischen dem 10. und 26. März.

Im Vergleich zu 2023 (insgesamt 92 Individuen) und 2022 (insgesamt 191 Individuen) fanden sich 2024 nur noch 55 Amphibien in den Eimern. Im Vergleich zum Vorjahr, Wert in Klammern, ergibt sich folgendes Bild: 2024 waren es nur noch 31 (42) Erdkröten, 14 (36) Knoblauchkröten, 1 (0) Teichfrosch, 8 (1) Springfrösche und 1 (1) Teichmolch. Eine positive Überraschung war die Zunahme des Springfroschbestandes im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Knoblauchkröte ist ein Rückgang um fast zwei Drittel zu verzeichnen. Nach einer scheinbaren Erholung der Population mit höheren Werten in den Jahren 2022 und 2023 wurde 2024 fast wieder das niedrige Niveau von 2021 (9 Knoblauchkröten) erreicht. Bereits in den ersten Tagen nach der Zaunmontage wurde

Knoblauchkröte Foto: NABU-Teichhaus Eschefeld





ein toter Waschbär zwischen Straße und Zaun gefunden. Es ist bekannt, dass Waschbären seit Jahren rund um die Hegemühle vorkommen. Außerdem wurde Anfang April beobachtet, wie direkt neben dem Wald auf konventionell bewirtschafteten Flächen unweit des Hegeteiches (ca. 150 m Luftlinie) Pflanzenschutzmittel ausgebracht wurden. Der Hegeteich wird auch fischereilich genutzt. Die Zusam-

mensetzung des Fischbestandes und die Veränderung der Bewirtschaftung in den letzten Jahren sind nicht bekannt, so dass deren Einfluss auf die lokale Amphibienpopulation nicht abgeschätzt werden kann.

Bianca Lieske | NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

## Erdkröten in großer Zahl Amphibienschutzzaun an der Forellenschänke Sebnitz

Aufgrund des warmen Wetters wurden die Amphibien bereits früh aktiv, sodass der 50 Meter lange Amphibienschutzzaun im Naherholungsgebiet Forellenschänke bereits am 3. März 2024, zwei Wochen früher als im Jahr zuvor, aufgebaut werden konnte. Die Umsetzung erfolgte dank sieben Freiwilliger zügig. Insgesamt beteiligten sich dreizehn Mitglieder und Freunde unserer Gruppe sowie die Bundesfreiwilligen der Stadt Sebnitz am Einsammeln der Tiere. Ein herzliches Dankeschön an alle! Bis zum 14. April wurden 1.600 Kröten

und 375 Frösche zu ihren Laichplätzen gebracht. Die Anzahl der Frösche entspricht in etwa den Vorjahren (2022: 381; 2023: 394). Die Zahl der Kröten ist erheblich gestiegen (2022: 525; 2023: 783). Dies ist eine positive Bilanz für unseren Einsatz.



Foto: Theres Schimansky

## Der Waldzauberpfad der NAJU Sebnitz

### Warum man immer ein Stück Papier dabei haben sollte

An der Forellenschänke in Sebnitz kann man den Waldzauberpfad entdecken. Die Kinder unserer NAJU-Gruppe haben ihn sich ausgedacht. Und so fing alles an: Wolken regen manchmal die Fantasie an. So ging es auch unserer NAJU-Gruppe, als im Jahr 2022 auf dem Weg zur NABU-Streuobstwiese die „Finkenberger Giraffe“ am Himmel erschien. Lustige Geschichten entstanden und die Idee war geboren: Warum nicht einen familienfreundlichen, phantastischen Wanderweg schaffen? Und da unsere Gruppe NAJU

heißt, also Naturschutzjugend, sollten unsere erfundenen Tiere einen Bezug zu bedrohten, real existierenden Tieren haben. Wir bewarben uns mit diesem Projekt bei der Partnerschaft für Demokratie Sebnitz-Bad Schandau-Hohnstein. Mit Erfolg, wir erhielten die Zusage für eine Förderung aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ Das Zeitfenster für die Umsetzung war eng und wir mussten einige Hürden überwinden: Das richtige Holz war gerade nicht lieferbar, die Stempel konnten nicht rechtzeitig geliefert werden. Dank unserer Kata, die das Projekt federführend und mit außergewöhnlichem Engagement betreut hat, und vieler Helferinnen und Helfer – Aktive des NABU, Eltern der NAJU-Kinder, Freunde, Bekannte, Gönner – haben wir es geschafft. Allen ein herzliches Dankeschön! Entstanden sind neun Stationen rund um die Forellenschänke mit Texten und Bildern von Kindern zu jeweils einem Fantasietier, ergänzt durch Fotos und Informationen zu realen Tieren. An jeder entdeckten Station kann man sich mit dem Stempel, der an der Station angebracht ist, ein Blatt Papier abstempeln und je nach Anzahl der Stempel eine kleine Belohnung in der Touristinformation der Stadt Sebnitz abholen.

<https://sebnitz.nabu-sachsen.de>  
Theres Schimansky | NABU Sebnitz

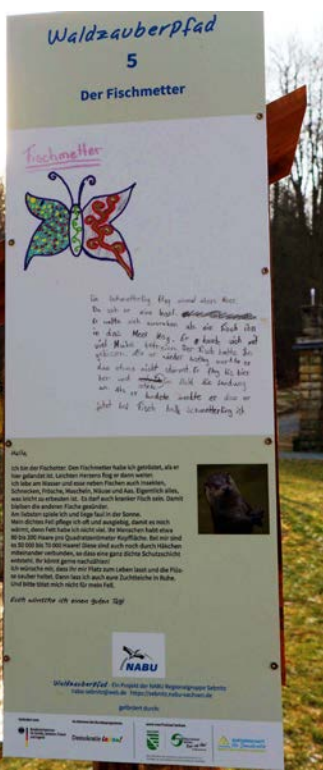


Foto: Theres Schimansky

# ARTENKENNTNISSEMINAR

## Thema: Insekten

03. bis 05. Mai 2024

Naturschutzstation Dachsenberg in der Dresdner Heide

Seminarkosten: 60 € / 50 € für NABU-Mitglieder  
Anmeldung unter [info@naju-sachsen.de](mailto:info@naju-sachsen.de)

Um einen tieferen Einblick in die Welt der Insekten zu erlangen, begleitest du unseren Forstwirt und Entomologen Ronny Gutzeit mit Exhaustor, Kescher, Lupe und Bestimmungsbuch durch die Dresdner Heide. In diesem Seminar werden neben der Vermittlung von Artenkenntnis durch Bestimmungsübungen auch Möglichkeiten und Methoden zum Suchen und Erfassen von Insekten erklärt sowie praktisch gezeigt.

Kosten: 60 € bzw. 50 € für NABU-Mitglieder (inkl. Übernachtung und Vollverpflegung)

Anmeldung: [info@naju-sachsen.de](mailto:info@naju-sachsen.de)

Tagungsort: Naturschutzstation Dachsenberg in der Dresdner Heide · Ullersdorf-Langebrücker Straße 21 · 01099

Dresden

Anreise: Bahnhof Langebrück (45 min zu Fuß), Bushaltestelle Dresdner Heidemühle (Linie 520; 40 min zu Fuß), per Auto (nur wenige Stellplätze)

infos & Anmeldung:

Telefon: 0351 471 65 66

Mail: [info@naju-sachsen.de](mailto:info@naju-sachsen.de)

### Freitag

17:00 Uhr Anreise

17:30 Uhr Begrüßung Einführung zur Bestimmung von Insektenordnungen

19:00 Uhr gemeinsames Abendessen

21:00 Uhr 1. Lichtfang + Bestimmungsübungen Nachtfalter

### Samstag

09:00 Uhr Frühstück

10:00 Uhr Exkursion mit verschiedenen Erfassungsmethoden durch unterschiedliche Biotope + Bestimmungsübungen Tagfalter (Lunch-Pakete)

15:00 Uhr Einweisung in weitere Bestimmungsmethoden mit Binokular, Literatur und Online

19:00 Uhr gemeinsamen Abendessen

21:00 Uhr 2. Lichtfang + Bestimmungsübungen Nachtfalter + nächtliche Erkundung

### Sonntag

09:00 Uhr Frühstück

10:00 Uhr Bestimmungsübungen an Käfern und ggf. weiteren Insektenordnungen

12:00 Uhr Mittagessen

ca. 13:00 Uhr Seminarabschlussrunde mit Feedback, Aufräumen und Abreise